

# JUGENDBÜRO

BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK

## Berufe mit Zukunft – 22

### Vor allem sollte man offen sein und Interesse an Menschen haben

**Denis Krause ist Azubi im Holiday Inn in Neu-Isenburg und macht gerade seine Abschlussprüfung als Hotelfachmann**

Von Klaus-Peter Martin

Denis Krause ist ein ehrgeiziger junger Mann, der weiß, was er will. Schon früh war für ihn klar, dass er eine Ausbildung in der Gastronomie absolvieren wollte: „Das lag nahe, da wir zuhause ein Café haben, in dem ich oft mitgeholfen habe.“ Eine Ausbildung nur im Restaurant war dem Real-schüler aus Rodgau zu wenig, also bewarb er sich als Hotelfachmann. „Am meisten interessierte mich an dem Beruf, dass er so vielseitig ist,“ erklärt Denis. „Man durchläuft viele Abteilungen. Man ist nicht wie beim Restaurantfachmann nur im Restaurant, sondern auch in der Buchhaltung, in der Reservierung, im Verkauf, im Housekeeping, in der Küche, in der Technik; man wird wirklich in allen Bereichen eingesetzt und ausgebildet.“ Also hat er im Internet geschaut, welche Hotels Lehrstellen anbieten, aber auch auf gut Glück Initiativbewerbungen losgeschickt. Vom Hotel Holiday Inn in der Wernher-von-Braun-Straße in Neu-Isenburg bekam Denis eine Einladung zu einem einwöchigen Praktikum. „Ich hatte damals noch Ferien, also habe ich freiwillig zwei Wochen gemacht. Danach hieß es dann gleich, ich kann den Ausbildungsvertrag unterschreiben.“ Das Praktikum hatte Denis überzeugt; er durfte in der Zeit bereits richtig im Hotel mitarbeiten und wurde in den Bereichen „Housekeeping“ und im Service eingesetzt. Jetzt steht er unmittelbar vor der Abschlussprüfung, in wenigen Wochen ist er mit seiner Ausbildung fertig. Er hat es nie bereut, sich für das Holiday Inn entschieden zu haben, denn hier wurde er hervorragend ausgebildet, hat alle Bereiche des Hotels durchlaufen und die vielfältigen Tätigkeiten eines Hotelfachmanns kennengelernt. Vor der Prüfung hat er deshalb überhaupt keine Angst.

Den theoretischen Teil seiner Ausbildung absolviert Denis in Form von Blockunterricht an der Georg-Kerschensteiner-Schule in Obertshausen. Zusätzlich organisiert das Hotel hausinterne Schulungen. Reihum ist jede Abteilung dafür verantwortlich einmal im Monat einen Schulungstag für die im Moment 18 Auszubildenden im Holiday Inn auszurichten.

In der Berufsschule hat Denis neben fachbezogenen Fächern wie Ernährung, Menükunde, Speisen und Getränke, Ernährung, Marketing, Gästeempfang und Beratung auch fachbezogene Mathe-

matik und vor allem Fremdsprachen. Mathematik ist mit sehr geringem Aufwand zu meistern, berichtet Denis. „Das ist locker. Der Stoff besteht praktisch aus dem, was man in der 9. und 10. Klasse bereits gemacht hat.“ Im Bereich Speisen und Getränke dagegen wird von den angehenden Hotelfachleuten viel verlangt. Der 20-Jährige hat eine Menge auswendig zu lernen – nicht nur die vielfältigen Namen und Bezeichnungen, sondern auch die entsprechenden Zubereitungsarten. Damit wird deutlich, dass sein Beruf auch Gemeinsamkeiten mit der Ausbildung zum Koch, natürlich zum Restaurantfachmann, aber auch zum Kaufmann hat.

Vielleicht am meisten wird bereits bei der Einstellung auf die Englisch-Note im Zeugnis geachtet. In der Berufsschule lernt Denis weiter Englisch, als zweite Fremdsprache Französisch und jetzt im dritten Lehrjahr auch noch Spanisch. „Aber da bekommen wir nur einen Einblick, um die Sprache perfekt zu beherrschen, reicht die Zeit nicht aus.“ Englisch dagegen braucht er täglich. „Man hat wirklich sehr viel mit ausländischen Gästen zu tun. Ich glaube, ich habe in den drei Jahren noch keinen Tag erlebt, an dem ich nicht mein Englisch gebraucht hätte,“ berichtet er.

Das Holiday Inn ist ein Tagungshotel. Denis und seine Kolleginnen und Kollegen haben ganz überwiegend mit Geschäftsleuten zu tun, mit Tagungsteilnehmern. Aber auch Gäste aus dem Ausland, Touristen auf der Durchreise, die vielleicht in Frankfurt gelandet sind und in Neu-Isenburg übernachten, zählen dazu. „Was ich am Anfang auch nicht erwartet habe, ist, dass wir hier in Neu-Isenburg oft sehr prominente Gäste haben – aus dem Showbusiness, dem Sport; Künstler, die in der Hugenottenhalle oder in Frankfurt auftreten, Fußballmannschaften, die gegen Eintracht Frankfurt spielen . . .“

Dass in der Ausbildung mal ein Missgeschick passiert, gehört dazu. Selbst langjährigen „Profis“ kann es passieren, dass ein Glas umfällt und direkt auf dem Tisch – und der Inhalt möglicherweise auf den Gästen – landet. „So etwas ist immer furchtbar peinlich,“ meint Denis. „Aber gerade in solchen Situationen zeigt sich, wie gut man ist, ob man damit umgehen kann und man sofort die richtigen Worte findet.“ In der Ausbildung lernen die angehenden Hotelfachleute, mit schwierigen

Situationen umzugehen; man spielt zum Beispiel durch, mit Beschwerden umzugehen. Denis hat aber auch erlebt, „dass Gäste zum Teil unerwartet locker sind, und in Situationen, in denen man denkt, jetzt könnten sie mich in den Boden stampfen, lustig sind, mit einem Witz reagieren. Da ist man dann ganz positiv überrascht.“

Der Umgang mit Gästen macht Denis sehr viel Spaß. Er findet auch, dass es die allerwichtigste Voraussetzung ist, offen zu sein und auf Leute zugehen zu können, wenn man sich für diesen Beruf interessiert. Außerdem sollte man mit Stress umgehen können und über ein gutes Organisationstalent verfügen. Wer sich für die Gastronomie interessiert, der muss mit den Arbeitszeiten zurecht kommen und muss wissen, dass man abends arbeitet und auch am Wochenende. Das ist für Denis kein Problem. „Bei uns gibt es Freizeitausgleich, man hat dann eben unter der Woche einen freien Tag mehr. Es sind generell immer nur fünf Tage, die man pro Woche arbeitet,“ meint er dazu nur.

Nicht verstehen kann Denis, dass sich immer weniger Jungen für den Beruf interessieren und sich ganz überwiegend junge Frauen für die Praktikums- und Ausbildungsstellen bewerben. Vielleicht, so vermutet er, hat es mit dem Klischee zu tun, dass man den ganzen Tag nur putze und Zimmer herrichte. Er gibt zu, dass ihn das am Anfang auch etwas irritiert habe. „Aber man muss in der Ausbildung nicht drei Jahre lang putzen und Betten machen!“ protestiert er. „Ich habe vier Tage lang Zimmer geputzt. Das war es dann; mehr nicht.“ Dies gehört bei der Ausbildung zum Bereich Housekeeping, und es ist auch wichtig. In der Prüfung wird der Azubi u. a. ein Zimmer checken und Mängel aufspüren müssen. „Ich kann es nicht ganz nachvollziehen, Hotelfachmann ist auch für Männer ein attraktiver Beruf, er ist abwechslungsreich, man sitzt nicht den ganzen Tag im Büro, man lernt viele Menschen kennen und kann nach der Ausbildung auch in ganz anderen Bereichen unterkommen.“

Denis hat sich bereits entschieden, was er nach seiner Prüfung machen wird; er weiß, was er will: Ab Sommer wird er in Hanau in einer großen Bar arbeiten. Direkt mit Gästen, an der Bar und am Empfang, das hat ihm bereits im Holiday Inn am meisten Spaß gemacht.

